

BLICKPUNKT

40 Jahre
DKP

Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim
V.i.S.d.P. DKP Heidenheim Ulrich Huber

September 2008

Ploucquet-Areal Gestaltungsvorschlag DKP Heidenheim

Grundsätzliches:

Die DKP Heidenheim ist nicht so vermessen, einen ausgefeilten und von einem qualifizierten Landschaftsarchitekten gestalteten Planungsentwurf der Öffentlichkeit vorlegen zu können. Aber die Stadträte der DKP nehmen, gemeinsam mit den Mitgliedern der Partei, für sich in Anspruch, die Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern, von Organisationen in Heidenheim, einer offenen bürgernahen Kommunalpolitik geschuldet, zu kennen, und zu wissen, was dem Kultur- und Bürgersinn der Menschen und Organisationen in der Stadt und ihrer historischen Bedeutung für die Zukunft fehlt.

Kein Konkurrenzvorschlag

Der Gestaltungsvorschlag der DKP zum Ploucquet-Areal soll nicht als Konkurrenz zum Brenzpark verstanden werden.

Die DKP sieht es eher als Ergänzung, als eine logische städteplanerische Fortführung des Brenzparks ins Zentrum unserer Stadt Heidenheim. Eine Grünachse, die das Zentrum der Stadt (Fußgängerzone) über einen Grünzug bei der Pauluskirche weiter über einen Fußweg zwischen Paulus-Kinderhaus und Paulus-Gemeindehaus zum Ploucquet-Areal (Stadtpark, mit Wohnungen, Dienstleistungen, Ruhe, Muse und Information) verbindet.



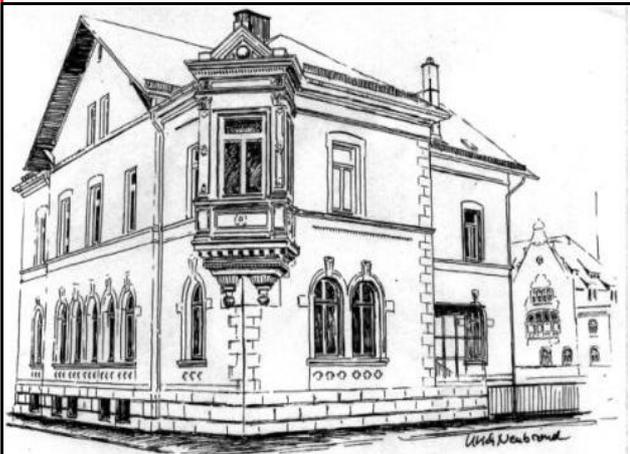
Die DKP versteht es als eine zukunftsweisende Entwicklung unserer Stadt, weg von der Stadt der Hände, hin zu einer Stadt der Köpfe, so wie es OB Ilg gelegentlich zu formulieren versuchte.

Ausgangspunkt

Durch die Betriebsschließung der Fa. Ploucquet sind in Heidenheim rund 500 Arbeitsplätze (2001) und damit Existenzen von Familien und die Kaufkraft für die Mittelschichten in der Stadt

vernichtet worden.

Dieser Arbeitsplatz- und Kaufkraftverlust ist unserer Meinung nach unwiederbringlich verloren. Ein Ausgleich wird sich eventuell nur mit einer attraktiven, zukunftsweisenden und nachhaltigen Entwicklung, die sich in einer Mischform von Wohnen, Kultur, Information und städtebaulicher Attraktivität darstellt, für unsere Stadt ermöglichen lassen.



Villa Voelter abgerissen.

Voelter hat Papiermühle an der Brenz an Ploucquet verkauft. Später an der Brenz die ersten mechanischen Webstühle in Heidenheim.

Die Bebauung des Ploucquet-Areals ermöglicht eine neue soziale Alternative.

Das jetzt der Öffentlichen Hand, der Stadt Heidenheim, zur Verfügung stehende Gelände von ca. 25.000 qm, das den Steuerzahlern allein für den Abriss 2,541 Mio. Euro (aus dem Bundesländerprogramm 1,525 Mio. Euro und von der Stadt HDH 1,016) gekostet hat, wobei die Kosten für den Grunderwerb streng vertraulich behandelt werden, ist städtebaulich zur Planung im Bebauungsplan von insgesamt 4,3 ha freigegeben.

Keine Privatisierung

Es kann und darf nicht sein, dass der schmerzliche Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, das mit Steuergeldern „sanierte“, im Besitz der Stadt Heidenheim befindliche Ploucquet-Gelände, an

weitere, anonyme Immobilienspekulanten, nur zum Zwecke der Haushaltsarithmetik privatisiert, sprich, an Private verschertelt werden darf.

Die DKP Heidenheim hat erstmals mit Schreiben vom 19.11.2007 gefordert und dann am 24.06.2008 an den Gemeinderat der Stadt Heidenheim die Anträge gestellt:

1. Die Grundstücke des Ploucquet-Areals werden grundsätzlich nicht veräußert
2. Die Überbauung der Grundstücke des Ploucquet-Areals wird natürlichen oder juristischen Personen nur in Form von langfristigen Nutzungsrechten (Erbpachtverhältnisse) gestattet.

Bürgerbeteiligung

1. Um der Bevölkerung ein Planungs- und Gestaltungsrecht (Bürgerbeteiligung) einzuräumen, schlagen wir als erstes einen „Runden Tisch“ vor. Der „Runde Tisch“ könnte sich z.B. aus Landschafts- und Städteplanern, Architekten, örtlichen Organisationen wie z.B. Agenda-Gruppen, Natur- und Landschaftsschutzvereinen, auch Kulturorganisationen zusammensetzen mit dem Ziel ein Grundkonzept für die Bebauung zu ermitteln.

Historische denkmalgeschützte Gebäude und Brunnen

1. Denkmalgeschützte Gebäude sind zu erhalten und in ein Gesamtkonzept zu integrieren.

Bemerkungen:

Es ist äußerst bedauerlich, nein, es ist ein Skandal, dass die historische Substanz der Heidenheimer industriellen Frühgeschichte, wie an anderen Stellen der Stadt, so rigoros abgerissen und beseitigt wurde.

Mit kurzfristigen Großbaustellen, ob in der Innenstadt oder dem Schlossberg, mit Abrissplanung und „moderner“ Flach- und Pult-



Ploucquet-Stammhaus
das 1806 erworbene Haus
(heute Schuhhaus-Baumann) Eugen-Jaekle-Platz

dachbebauung an vielen Stellen der Stadt (was hat der Würfel, sprich Berufsakademie, mit Architektur zu tun), wird wohl viel verändert, aber der Stadt Heidenheim wird seine historische Vergangenheit genommen. Wer aber einer Stadt seine historische Vergangenheit nimmt, der nimmt auch dieser Stadt seine Identität. Städtebaulich wird immer wieder bereits seit Jahren, ein Organ nach dem anderen aus dem Stadtkörper Heidenheim herausgerissen.

Die Herrschafts- und Lebensgeschichte der Römer, auch die Ausgrabungen in der Heidenschmiede und dem Vogelherd sind interessant und für die Forschung wichtig, aber Heidenheim lebt nicht nur von römischer und altsteinzeitlicher Geschichte. Die Entwicklungsgeschichte der Industrialisierung ist mindestens genau so wichtig. Oberbürgermeister Ilg an der Spitze der Verwaltung und mit ihm seine Gemeinderatsmehrheit leben vom „kurzfristigen Erfolgserlebnis“. Die Sicherung historischer und kommunaler Identität am Beispiel der Industrialisierung dieser Stadt interessiert sie nicht. Die Heidenschmiede und den Vogelherd abzureißen hätte nicht funktioniert. Die Heidenheimer Industriegeschichte samt ihrer historischen Gebäude auf den Müll zu werfen ist und bleibt ein Gegenwartsskandal. Ein Stadtarchiv samt seinem Heimat- und Altertumsverein wird so seiner Aufgabe absolut nicht gerecht.

Papiermühle spätere Ploucquet-Weberei und Wohnhäuser

Noch im März 2008 wurde öffentlich (HNP 20.03.2008) vom Regierungspräsidium Referat Denkmalschutz erklärt, man sei mit der Stadt übereingekommen, die Papiermühle als Industriedenkmal zu erhalten. Mit den künftigen Besitzern, die aber noch nicht feststehen, wolle man dann eine mögliche Nutzung ausloten.

Ende Juli ist die Papiermühle dann der Abrisskugel zum Opfer gefallen.

Die lancierte Pressemeldung vom 20.03.2008 war wohl als Beruhigungsspiel oder als Täuschung der Öffentlichkeit gedacht.

Wie das Regierungspräsidium zu diesem Gedankenwechsel kam, steht in den Sternen. Vermutlich hat das Regierungspräsidium auf Druck von OB Ilg und der Stadtverwaltung gehandelt. Eine CDU-Vetterleswirtschaft von Unten nach Oben ist möglicherweise nicht von der Hand zu weisen. Dabei sind allein wirtschaftliche Gründe vor städtebaulichen und historischen Identifikationsmerkmalen für unsere Stadt von den Rathausoberen ins Feld geführt worden. Es ist also höchste Zeit, mit der Entkommunalisierung oder Privatisierung von Bürgereigentum Schluss zu machen.

Wird mit Grund und Boden spekuliert?

Mit dem Erwerb des Ploucquet-Areals Ende 2007 ist wohl die vom Gemeinderat am



Eckhaus Christianstraße 19 von Osten
Seit 1998 wie auch das Haus Christianstr, 21 auf der Liste der Kulturdenkmäler.



Karte „Haydenheimer Vorst“
von G. Gadner, 1596

Wo DKP draufsteht - sind 30 Jahre Erfahrungen drin

28.09.2006 beschlossene Veränderungssperre hinfällig geworden. Insofern besteht die Gefahr, dass Teile des Gesamtgrundstückes an Investoren veräußert werden können.

Das wollen wir von der DKP ausdrücklich nicht! Gleichzeitig kündigte OB Ilg an, eine nach dem Schlossberg-Muster angelegte - Entwicklungsgesellschaft - gemeinsam mit beiden Anliegern VOITH AG und Kreissparkasse zu gründen, die die Sanierung abwickelt und sich über die Inhalte Gedanken machen wird (HZ 22.12.2007).

Hier liegt das Problem oder der Skandal!

Mit der Gründung einer solchen Gesellschaft entmündigt sich der Gemeinderat wiederholt selbst.

Unser Selbstverwaltungsrecht

Der Gemeinderat, mit seinem grundgesetzlich garantierten Selbstverwaltungsrecht, verzichtet auf sein demokratisches Gestaltungsrecht und wird so zum fremdbestimmten Honoratioren-Club, in dem der Oberbürgermeister der Stadt und die Verwaltung zur zentralen Manipulationsstelle zwischen öffentlicher Meinungsbildung und den Interessen der

Entwicklungsgesellschaften werden.

Solche sog. Entwicklungsgesellschaften arbeiten am demokratisch gewählten Gemeinderat und an den Bürgerinteressen vorbei.

Hat die VOITH AG deshalb ihr „Head Office“ gestoppt, weil jetzt für VOITH Baugelände in mannigfacher Weise zur Verfügung steht? VOITH muss der Öffentlichkeit sagen, welche Gebäude oder Einrichtungen er verändern, abreißen, zentralisieren (z.B. Berufsausbildungsstätte Haintal, Gesundheitshaus, Speisehaus) oder dezentralisieren will. Der Städteplanung wegen sind VOITH aber auch die Kreissparkasse Heidenheim in die Pflicht zu nehmen.

Ein Gestaltungsvorschlag:

Das Ploucquet-Areal ist zu wertvoll als dass es flächenmäßig als Gewerbegebiet oder Mischgebiet ausgewiesen werden sollte. Es muss als stadtnahe Wohn-, Verwaltungs- und Kultur- und Ruhezone gestaltet werden.

Wie schon in den Anträgen der DKP Heiden-

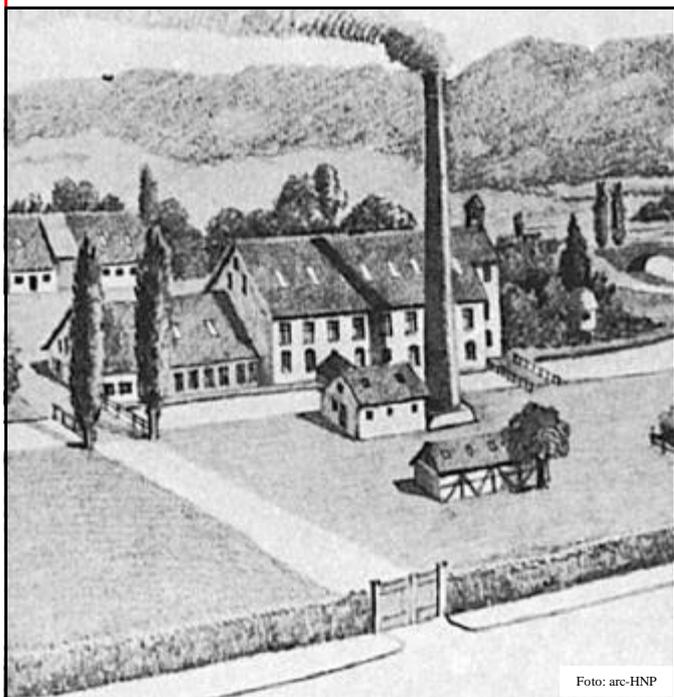
heim begründet, hat die Bebauung keine Eile.

Zwei bis drei Haushaltsperioden sind ein angemessener Zeitraum, das Stadtbild hin zur Brenz zu schließen. Zumal der Bewilligungsrahmen für Zuschüsse bis 2015 zugesagt ist. Der Gedanke, der nächsten Generation städtebauliche Planungsreserve zu lassen, sollte berücksichtigt werden.

Die durch Pult- und Flachdächer an mehreren Stellen der Stadt „modernisierten“ besser „verhunzten“ Gebäude dürfen in dieser Art bei der Bebauung des Areals nicht gestattet



DKP Stadtrat Püschel, (zweite von rechts), mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern bei einem Rundgang



Ehemalige Voeltersche Papiermühle von Ludwig Lang 1865 erworben. Erste mechanische Webstühle.

Die kommunale Alternative - DKP-

werden.

Quadratisch, rechteckig = gut - trifft nur für Schokolade, nicht für Heidenheim zu.

Dass sich die Stadt selbst für dieses Areal eine Stadtbildsatzung gibt, könnte mancher Vorstellung, nur wirtschaftlichen Interessen zu folgen, Grenzen setzen.

In den Gebäuden, die im Plan für Dienstleistungen ausgewiesen sind, könnten, um auch die Parkplatzfrage anzusprechen, Tiefgaragen geplant werden.

Gesamtbild:

Das Ploucquet-Areal wird durch einen Fahrweg zur Andienung in drei Teile geteilt.

Das Areal ist im Osten durch die Brenz und die Ludwig-Lang-Straße, im Westen durch die Ploucquet-Straße, im Norden durch die Christianstraße und durch die St. Pöltener Straße im Süden begrenzt.

Östlich der Ludwig-Lang-Straße (Lageplan 13.03.2008) befindet sich im Süden das VOITH-Verwaltungsgebäude sowie freie Baufläche, die sich im Norden des Gebäudes zur Theodor-Heuss-Straße zuspitzt.



Eckhaus Christianstraße 19 von Westen
Seit 1998 wie auch das Haus Christianstr, 21 auf der
Liste der Kulturdenkmäler.



Fabrikansicht mit neuer Weberei 1934

An dieser Stelle wäre ausreichend Platz zur Bebauung für die für VOITH notwendigen Büros mit eventueller Tiefgarage

Die westliche Seite der Ploucquet-Straße ist im Süden durch die Neue VOITH-BKK und dem Arbeitsamt in Richtung Norden bis zur Christianstraße mit Einzel- und Doppelhäusern bebaut. Mittel- bis langfristig sollte

vom Rathaus kommend, vom Park Pauluskirche, zwischen Kindergarten und Hospiz, eine offene Verbindung zum Ploucquet-Areal geschaffen werden.

Auf dem Quartier nördlich der Christianstraße bis zur Brenzstraße, das noch zum Bebauungsplan zählt, befinden sich zwei unter Denkmalschutz stehende Gebäude, die es zu erhalten gilt.

Östlich der Straße „An der Stadtwaage“ direkt an der Brenz befindet ein Gebäude, daran nach Norden anschließend ein ehemaliger Biergarten und Parkplätze.

Diese an das Ploucquet-Areal angrenzenden Quartiere müssen mittelfristig in die städtebauliche Gesamtgestaltung einbezogen werden.

Gestaltung:

Straßen und Wege

Ein zusammenhängendes Fuß- und Radwegenetz ist für unsere Stadt ein entscheidender Tourismusfaktor.

Daher ist ein **Brenzuferweg** als Fuß- und Radweg, der eine Verbindung des Brenzverlaufs eventuell vom Eselsburger Tal nach Norden anschließt an den Fuß- und Radweg am Parkplatz Sparkasse, in Richtung Brenzpark und weiter in Richtung Königsbronn zum Brenzur-



Vor der Sprengung am 02.09 2008

sprung, eine sehr gute Ergänzung. Zur Andienung verschiedener Gebäude auf dem Areal ist ein befestigter **Fahrweg** (minimalste Breite) unumgänglich. Ein solcher Fahrweg ist im Einbahnverkehr gedacht. Eine Zufahrt in der Ploucquetstraße im Süden gegenüber der Rosenstraße und im Norden über die Christianstraße in etwa gegenüber der Straße An der Stadtwaage. Die Ausfahrt für beide Zufahrten ist über die bestehende Brücke zur Ludwig-Lang-Straße. Der Fahrweg zur Andienung hat an den Einfahrten für Sonderbedingungen herausnehmbare Sperren.

Brenzbett

Das Brenzbett wird auf der gesamten Länge der Ludwig-Lang-Straße verschmälert. Dazu muss die westliche Stützmauer am Brenzbett entfernt werden. Es wird ein Abhang angelegt, der mit Treppen unterbrochen ist, um an die Brenz zu kommen.

Das Brenzwehr muss erhalten bleiben. Es lädt nach Westen hin, wenn dort genügend Bänke und Tische fest angelegt sind, zur kurzen Einkaufsrast ein.

Wohnbebauung

Den monopolisierten Mietwohnungen in den Händen der GAGFAH ist ein kommunaler Mietwohnungsbau entgegenzusetzen.

Für die Zukunft braucht Heidenheim bezahlbare städt. Mietwohnungen. Zum einen, weil die GAGFAH nicht in der Lage ist, soziale Bedürfnisse nach bezahlbarem Wohnraum zu befriedigen und zum anderen, weil kommunale Wohnungen in Heidenheim bei Mieterhöhungen der GAGFAH ihre Vergleichsmiete-Kalkulation für Mieter günstiger beeinflusst. Für den kommunalen Mietwohnungsbau stehen der Stadtverwaltung, aus dem OB Ilg/CDU/Freie Wähler-Verkauf der ehemaligen GBH- Mietwohnungen an die GAGFAH, rund 5 Mio. Euro zur Verfügung.

Ob die Mietwohnungen für betreutes Wohnen, für Singles, oder für Familien mit Kindern eingerichtet werden, sollte später entschieden werden.

Kommunale Dienstleistungen

Zwei Bereiche kommunaler Dienstleistungen werden seit Jahrzehnten stark vernachlässigt. Dazu zählen zum einen das Stadtarchiv Heidenheim und zum anderen die Stadtbücherei.

Stadtarchiv

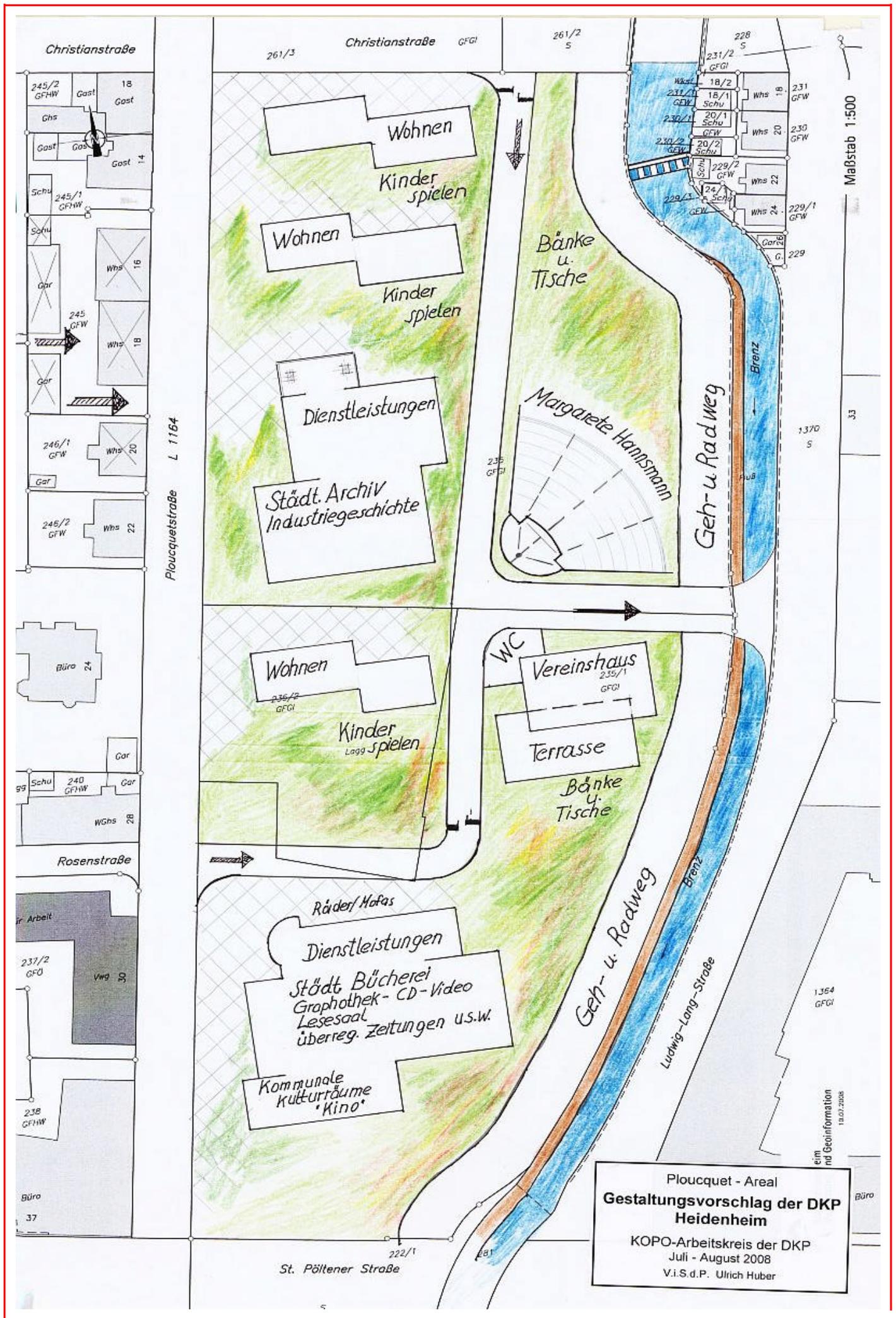
Das historische Bewusstsein einer Stadt repräsentiert sich in seinem Archiv. Archive dürfen für die Identität einer Stadt nicht unterschätzt werden.

Stadtverwaltung und Gemeinderäte wissen, dass das Archiv der Stadt Heidenheim unter Platzmangel und fehlendem Personal leidet.

Auf historischem Grund das Archiv der Stadt neu zu konzipieren, auszubauen und personell zu stärken ist seit langem überfällig.

Neben der altsteinzeitlichen Forschung und der Forschung zu den römischen Ansiedlungen wird es höchste Zeit, sich professionell um die neuzeitliche Entwicklung der Stadt Heidenheim zu sorgen.

Rotes Heidenheim: „Die DKP hat hier Tradition“



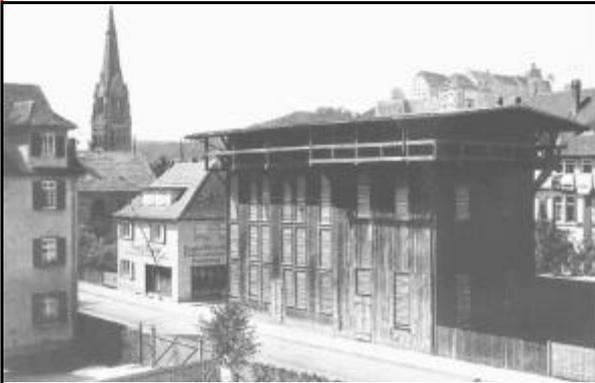
Ploucquet - Areal
Gestaltungsvorschlag der DKP Heidenheim
 KOPO-Arbeitskreis der DKP
 Juli - August 2008
 V.i.S.d.P. Ulrich Huber

Die DKP schlägt vor, die Historie der Leinweberei ab dem 15. und 16. Jahrhundert, aber insbesondere den Übergang vom Handwebstuhl zur mechanischen Weberei, sichtbar zu erarbeiten. Während der Industrialisierung der Stadt sind die Beziehungen der Firmen Plouquet, Württembergische Kattunmanufaktur (WCM) und auch Voith (Papiermühle bis Maschinenfabrik) von Bedeutung. Historisch interessant sind die jetzt neu sichergestellten Schätze in

einem vergessenen Bunker der WCM, an dem die Herren Theilacker, Ruoff, Kraft und Hammeley arbeiten.

Die Produktivkräfte sind mit den Produktionsinstrumenten untrennbar verbunden. Es ist also bei historischer Betrachtung auch notwendig, die soziologische Stellung der Menschen, die gesellschaftliche Situation der Arbeiterschaft samt ihrer gewerkschaftlichen und politischen Vertretungsorganisationen einzubeziehen.

Um solche Zukunftsaufgaben zu meistern, ist es notwendig, das Stadtarchiv in seinen Aufgaben zu erweitern und auszubauen.



Trockenhaus sog. „Hänge“ abgerissen
Heute Durchbruch am Römerbad

Stadtbücherei

Die Bücherei der Stadt Heidenheim ist im Vergleich zu anderen Städten in der Region seit vielen Jahren schmachvolles Schlusslicht. Die knapp 7.000 Bücher der stillgelegten Zweigstelle West sind öffentlich nicht zugänglich. Es ist jetzt an der Zeit, die jahrzehntelangen Versäumnisse aufzuarbeiten.

Eine moderne, nach neuesten Erkenntnissen gestaltete Bücherei im Süd-Osten der Stadt hat unserer Überzeugung nach auch eine positive Wirkung, die Südstadt in ihrer Gesamtheit aufzuwerten.



Warenkontrolle

Im weitesten Sinne muss eine Städt. Bücherei Information, Kommunikation, Veranstaltungen, Lesungen, literarische Kultur bieten. Moderne Medien wie z.B. CD's, DVD's, Internetplätze u.s.w. gehören heute dazu.

Ein Lesesaal, ausgestattet mit überregionalen Zeitungen und Zeitschriften, der auch in den Abendstunden oder zu bestimmten Anlässen als „Kommunales Kino“ eingesetzt werden könnte, würde, so unsere Meinung, auch der Volkshochschule gute Dienste erweisen.

Vereinshaus

Hintergrund unseres Vorschlags, ein Haus für Vereine zu konzipieren, ist die Tatsache, dass es in Heidenheim nicht nur Großvereine mit stolzen Mitgliederzahlen gibt, die sich auch für Veranstaltungen größere Säle und Veranstaltungshallen leisten können.

Kleinere Vereine oder informelle Gruppen, die sich zu besonderen Themen oder Problemstellungen zusammenfinden, tun sich schwer, für ihre Zusammenkünfte oder für ihre Vereinsarbeit kleinere abgeschlossene Räumlichkeiten für Ausschuss- und Beiratssitzungen, Hauptversammlungen oder für sonstige Vereinsanlässe zu finden.

Wir möchten auch an dieser Stelle des Areals den Vorschlag für eine kleine Vesper- und Getränke-Sommergastronomie einbringen.

Nach Süden würden sich auch an dieser Stelle des Areals kleinere Märkte unterbringen lassen.

Kultur

Mit dem Ableben der Heidenheimer Lyrikerin und Lebensgefährtin von HAP Grieshaber, Margarete Hannsmann, stand für die DKP Heidenheim fest, dass ihr Lebenswerk nachhaltig gewürdigt werden muss.

Schon im Dezember 2007 stellten die DKP Stadträte Püschel und Benz an den Gemeinderat

den Antrag, Frau Margarete Hannsmann nicht nur wegen ihrer zahlreichen Bücher, Hörspiele u.s.w., sondern auch wegen ihres friedenspolitischen und umweltbewussten Engagements zu ehren.

Mit einem Kulturpunkt im Areal, mit dem Namen Margarete Hannsmann, kann diese beantragte Ehrung umgesetzt werden.

Stadtnahe Kultur in Verbindung mit einer neuen modernen Städt. Bücherei, dem Stadtarchiv und auch dem Vereinshaus ist sicherlich eine Verbindung, das dem städtischen Bewusstsein, der Identität der Bürgerinnen und Bürger in Heidenheim gerecht wird.

Das Kulturamt der Stadt Heidenheim hat hiermit eine weitere Möglichkeit, stadtnahe Kultur umzusetzen.



Private Anlieger

Die Stadt Heidenheim weicht von der üblichen Praxis ab, in Sanierungsgebieten privaten Hauseigentümern in angemessener Weise bei Sanierungsmaßnahmen ihrer Wohnhäuser, im Sinne des Gesamtbildes, finanziell unter die Arme zu greifen. Auch private Anlieger müssen zur Verbesserung des Gesamtbildes für die Sanierung ihrer Wohnhäuser angemessen unterstützt werden.

Hier handelt es sich hauptsächlich um die direkten Anlieger am östlichen Brenzufer an der Ludwig-Lang-Straße und dem Eckgebäude Christianstraße/An der Stadtwaage.

Die DKP Heidenheim und ihre Stadträten Reinhard Püschel und Wilhelm Benz, gehen davon aus, dass der in verschiedenen Zusammenkünften entstandene und den Mitgliedern der Partei vorgetragene Gestaltungsvorschlag in der Öffentlichkeit Beachtung findet.

Die DKP Heidenheim geht davon aus, dass ihr Gestaltungsvorschlag für dieses exklusive, stadtnahe Bebauungsvorhaben die öffentliche Diskussion entwickelt und belebt.

Heidenheim, September 2008

Für die DKP Heidenheim



Ploucquet -Daten-

C.F.Ploucquet Name der Firma

Christoph Friedrich Ploucquet geb.: 23. Mai 1781

C.F. Ploucquet entstammt einer französisch-hugenottischen Patrizier- u. Adelsfamilie welche im Jahre 1685 aus Lyon auswanderte und sich zunächst in Marbach a.N., dann um 1700 in Stuttgart ansiedelte.

C.F. Ploucquet kam als Handelsmann von Stuttgart nach Heidenheim

Am 13. Januar 1806 wurde er als Bürger der Stadt Heidenheim aufgenommen.

Nur Reiche können sich eine privatisierte Stadt leisten

Im Jahre 1806, mit 26 Jahren, erwarb der junge Kaufmann C.F. Ploucquet das Wohn- und Geschäftshaus in der Heidenheimer Oberen Vorstadt (heute Eugen-Jaekle-Platz, Schuhhaus Baumann) von dem Handelsmann Achilles Andreas Brindeau.

Er eröffnete ein Waren-Einzelhandelsgeschäft für Stoffe zur Bekleidung und Aussteuer.

Im Jahre 1816 erwarb der Kaufm. C.F. Ploucquet von dem Heidenheimer Almendplatz einen größeren Bauplatz für einen Neubau. Das neuerbaute Geschäftshaus zählte zu den schönsten der Oberen Vorstadt. (Anmerkung UHU: Es handelt sich wahrscheinlich um das Gebäude hinter dem heutigen Schuhhaus Baumann, das Haus mit der Holzgalerie)

C.F. Ploucquet ließ in Heidenheim (Webersiedlung im Flügel) und in den Ortschaften des damaligen Oberamts von Handwebern Baumwollstoffe weben. Er handelte mit Kleider-, Hemden- und Futterstoffen sowie garngefärbten Blautücher für Arbeitsschürzen und Bauernüberhemden.

Er war in Heidenheim als frommer Kaufmann bekannt und bildete eine pietistische Gemeinschaft, die sich auch hinaus in die Landgemeinden ausdehnte.

Während der großen Hungersnot im Jahre 1816/1817 betrieb er die Gründung einer Suppenanstalt und schaffte für 200 Gulden Kochgerste und Erbsen herbei.

C.F. Ploucquet verstarb am 24. Juli 1844 in Heidenheim.

Nachfolge

Danach unterstützte **Ludwig Friedrich Lang** (Ludwig-Lang-Straße) die industrielle Entwicklung des Textilgewerbes. L.F. Lang verheiratete sich am 18. August 1841 mit Wilhelmine Ploucquete, der Tochter des C.F. Ploucquet.

Lang baute die Handweberei weiter aus. Er vergab Lohnaufträge in Heidenheim und in verschiedenen Bezirksorten. Rund 500 Handweber beschäftigte Lang in Heidenheim und den Bezirksorten.

In der heutigen Friedrichstraße erwarb Lang 1856 einen alten Färberbetrieb. Die Färberei wurde 1876 vergrößert. Eine sog. „Hänge“ als Trockenhaus wurde erstellt.

Vom Handweber zum mechanischen Webstuhl

Im Jahre 1865 kaufte Lang das Grundstück der ehemaligen Papiermühle (Papierfabrik) Voelter (Johann Matthäus Voith entwickelte gemeinsam mit Voelter den Holzschliff). Dort wurde eine mechanische Weberei mit Kesselhaus und Dampfmaschine eingerichtet. Die erstellte Francis-Turbine der Maschinenfabrik J.M. VOITH ist heute im Deutschen Museum in München.

Das Gebäude ist (war) denkmalgeschützt.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Heidenheim mehr und mehr zur Textilstadt. Eine Leipziger Zeitung nannte Heidenheim das „Württembergische Manchester“, was für die ausgebaut und florierende Textilindustrie in Heidenheim sprach.

1. Weltkrieg -----

2. Weltkrieg -----

C. F. Ploucquet gegründet	am	31.01.1806	
C.F. Ploucquet stillgelegt	am	31.03.2006	(über 200 Jahre)
2002		noch rund 500 Beschäftigte	
		scheibchenweise jährliche Kündigungen	
		Trotz Lohnverzicht und mehrmaliger	
		Lohnstundungen bei Jahressonderzahlungen	
2005		noch 260 Arbeitsplätze	

Kommunalpolitik

Schlüsselstelle Stadtentwicklung Abriss der Industriebrache

Fläche	26.000 m ²	2,6 Hektar
Zuschüsse für den Abriss insgesamt	2,541 Millionen	Euro
Fördermittel aus Bund Länderprogramm	1,525 Millionen	Euro
Städt. Anteil	1,016 Million	Euro

Die Kosten (geschätzt 3 - 4 Mio. Euro) für den Grunderwerb zwischen der Stadt Heidenheim und der Fa. C.F.Ploucquet werden streng vertraulich behandelt.
Warum? Das sind auch Steuergelder!

Gründung einer Entwicklungs-Gesellschaft

Stadt Heidenheim
Kreissparkasse
VOITH AG

Sie sollen sich über Sanierung und über Inhalte Gedanken machen

Anmerkung:

Mit diesem Ansinnen soll ähnlich wie bei dem Hotel- und Veranstaltungsprojekt auf dem Schlossberg die Mitbestimmung des Gemeinderats ausgehebelt werden

Gesamtes Ploucquet- Areal soll altlastenfrei an die sog. Entwicklungs-Gesellschaft übergeben werden.

Die Entwicklungsgesellschaft ist: Stadt Heidenheim, VOITH AG u. Sparkasse

Liebe Heidenheimer,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
wir sind beide der Meinung, dass dieser Ploucquet-Gestaltungsvorschlag die öffentliche Aussprache um die Verwendung der Industriebrache befördert. Wichtig ist für uns, dass der Gemeinderat in einer der nächsten Sitzungen unsere bereits gestellte Anträge öffentlich berät und entscheidet.
Für die Zukunft wird es wichtig sein, dass der Gemeinderat Investitionen zur kommunalen Daseinsvorsorge in eigener, kommunaler Verantwortung umsetzt oder nur in sog. Erbpachtverträgen an private Investoren abgibt
Das den Bürgerinnen und Bürgern grundrechtlich garantierte Selbstverwaltungsrecht ist mit demokratischen Inhalten zu belegen. Das Ploucquet-Areal bietet dazu beste Voraussetzungen.



W. Benz

F. Lisch

Unsere Stadträte
Die Stadträte der DKP Heidenheim

Wenn Sie DKP wählen - haben Sie sich nicht verwählt



BLICKPUNKT

Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim
V.i.S.d.P DKP Heidenheim Stadtrat R. Püschel

Das kommunale Mitteilungsblatt der DKP, „BLICKPUNKT“ ein weiteres Informationsorgan für alle Heidenheimer Bürgerinnen und Bürger. Der „BLICKPUNKT“ ist deshalb so wichtig, weil kommunale Themen weitaus kritischer und entsprechend der Interessenslage der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte beurteilt werden. Der „BLICKPUNKT“ ist nicht überparteilich, wie die Lokalblätter HZ und HNP von sich behaupten. Er ist ein parteiliches Informationsorgan, das auf der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steht. Der „BLICKPUNKT“ wird aus den Mitgliedsbeiträgen der Mitglieder der DKP, den Sitzungsgeldern der DKP Stadträte Püschel u. Benz und aus Spenden finanziert.

turbine

Mitteilungsblatt der DKP für VOITH-Beschäftigte

zur Beurteilung betrieblicher und gewerkschaftlicher Probleme und Konflikte. Neben dem Konzernblatt VOITH-Report und anderen „Stimmungsmachern“ für mehr Profit und Leistungsdruck, eine für die Interessen der Arbeiter, Angestellten und auch für die Betriebsräte erstellte Zeitung für den klaren Blick. Die „TURBINE“ schreibt weiter, wo andere aufhören. Für die bei der DKP eingegangenen Geldspenden und auch für die ideelle Unterstützung möchte sich die „TURBINE“-Redaktion auf diesem Wege recht herzlich bedanken. Die „TURBINE“, das Mitteilungsblatt der DKP für die VOITHianer, ist ein unverzichtbares Informationsorgan

Das Spendenkonto der DKP Heidenheim:

Kreissparkasse HDH BLZ 632 500 30 Konto Nr. 413 903

Kontakte zur DKP Heidenheim: DKP Stadtrat Reinhard Püschel, Tel.: 924206

Kontakte zur DKP Heidenheim: DKP Stadtrat Wilhelm Benz, Tel.: 42424

Besuchen Sie unsere INTERNET-Seite. www.DKP-Heidenheim.de